

Der sächsische Erzähler,

Zeitschrift für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt

der Rgl. Amtshauptmannschaft, der Rgl. Schulinspektion und des Rgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Rgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Das Blatt erscheint jeden Montag abends für den folgenden Tag und ist vollständig der Witz- und Komik entbehrend. Die Preisverhältnisse sind folgende: Bei Vorbestellung im Voraus 1.00 M., bei Nachbestellung im Voraus 1.20 M., bei allen Postbestellungen 1.40 M. (einschließlich Postgebühren). Einzelne Nummern kosten 10 Pf. Nummer der Postverzeichnisse 6587.

Verpflichtung Nr. 22.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Geschäftsstelle dieses Blattes angenommen. Schluß der Geschäftsstelle Abends 8 Uhr.

Stromschlichter Jahrgang.

Interests, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, spätere und komplizierte Anfragen tags vorher, und ist bei vierteljährlicher Vorbestellung 12 M., die Restmenge 30 M. Der jährliche Postbetrag 40 M. Ihre Rückzahlung eingehender Manuscripte usw. keine Gewähr.

Das Neueste vom Tage.

Se. Maj. König Friedrich August ist gestern abend von Kurla nach Pola abgereist.

Das Mitglied der sächsischen Ersten Kammer und langjähriger Vorsitzender des Ausschusses der Dresdener Bau-, Dr.-Ing. Geh. Finanzrat a. D. Hans S. Jende, ist gestern abend in Dresden zu einem Herzschlag gestorben.

Die Passagierfahrten mit dem Luftschiff „Zeppelin IV“ sollen im Mai beginnen. (Siehe Drahtnachrichten.)

In Paris ist der Liquidator der Kongregations-Direktion wegen Millionentrübschlagungen verhaftet worden. (Siehe Drahtnachrichten.)

Als Ergebnis der gestrigen Unterredung des Königs von England mit dem Präsidenten von Kamerun wird die volle Wiederbestimmung der englischen und französischen Regierung in allen bestehenden Fragen bekannt. (Siehe unter Frankreich.)

In Bradford in England sind 7000 Wollkämmer in den Auslauf eingetreten. Die Arbeit in den Fabriken ist vollständig eingestellt.

Die Hälfte der Lokomotivführer und Heizer von 50 Eisenbahngesellschaften in den Vereinigten Staaten Amerikas haben für den Auslauf gestimmt.

(Siehe auch letzte Wählungen.)

Die Vereinfachung der Staatsgeschäfte.

Dem Landtag ist soeben ein Gesetzentwurf, Erlasse, Stundungen und Nachforderungen von Einkommen- und Ergänzungssteuer betreffend, zugegangen, der den Zweck hat, eine Vereinfachung der Geschäfte dieses Verwaltungszweiges herbeizuführen. Das Gesetz lautet:

Das Finanzministerium ist ermächtigt,

1. die Ausübung der ihm nach § 7 und § 79 Absatz 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und nach § 8 und § 48 des Ergänzungssteuergesetzes vom 2. Juli 1902 zustehenden Befugnis zu Erlassen und Stundungen von Einkommensteuer und Ergänzungssteuer auf ihm nachgeordnete Behörden zu übertragen,
2. die Voraussetzungen zu bestimmen, unter denen in den Fällen des § 77 des Einkommensteuergesetzes und der §§ 80 und 47 des Ergänzungssteuergesetzes von der Nachforderung geringfügiger Steuerbeträge abzusehen ist.

In der Begründung wird u. a. gesagt, die Erwägungen darüber, wie in der Verwaltung der direkten Steuern auf dem in der Ständischen Schrift Nr. 56 vom 5. Juni 1908 bezeichneten Wege eine Ersparnis an Arbeitskräften herbeigeführt und zum wenigsten unerwünschte Personalvermehrungen verhütet werden können, hätten zu dem Ergebnisse geführt, daß neben einer Reihe wesentlicher Vereinfachungen, die hauptsächlich das Kassen- und Rechnungswesen betreffen und ohne Gesetzesänderung durchgeführt werden konnten, Vereinfachungen auf dem Gebiete des Erlaß-

Stundungs-, Nachzahlungs- und Nachschätzungs-wesens bei der Einkommen- und Ergänzungssteuer erwünscht sind, zu denen die Regierung gesetzlicher Ermächtigung bedarf.

Die Befugnis, in besonderen Fällen geschuldete Einkommen- und Ergänzungssteuerbeträge zu erlassen oder zu stunden, steht ausschließlich dem Finanzministerium zu. Nach den zur Ausführung dieser Vorschriften ergangenen Anweisungen sind alle Gesuche um Erlaß oder Stundung von Einkommen- oder Ergänzungssteuer, soweit sie nach dem Ermessen der für die Zwangsvollstreckung zuständigen Unterbehörde zur Berücksichtigung geeignet sind, oder soweit sich der von der Unterbehörde bereits abgewiesene Gesuchsteller ausdrücklich auf die Entscheidung des Finanzministeriums beruft, dem Finanzministerium vorzulegen. Zu diesem Zwecke haben die Gemeindebehörden nach Erörterung der einschlagenden Verhältnisse die Gesuche mit ihrem Gutachten der Bezirkssteuereinnahme zu übersenden. Diese hat die Gesuche auch ihrerseits zu begutachten und — in der Regel in tabellarischer Form — dem Finanzministerium einzureichen. Von dem sie mit der erteilten Entscheidung auf demselben Wege an die Gemeindebehörden zurückgelangen. Die zweimalige Begutachtung der Gesuche, ihre Aufnahme in die Tabellen und ihre mehrfache Versendung erfordern einen nicht unerheblichen Arbeitsaufwand. Das Finanzministerium soll daher durch Gesetz ermächtigt werden, die ihm nach dem Einkommen- und Ergänzungssteuergesetz zustehende Befugnis zu Erlassen und Stundungen von Steuerbeträgen auf ihm nachgeordnete Behörden zu übertragen; alles Nähere bleibt zweckmäßig dem Verordnungswege überlassen. Ferner wird vorgeschlagen, das Finanzministerium zu ermächtigen, im Verordnungswege die Voraussetzungen zu bestimmen, unter denen von der Nachforderung geringfügiger Beträge abzusehen ist.

Politische Übersicht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser sandte an den Admiral a. D. von Knorr, der gestern die Feier seines 70. Geburtstages beging, folgendes Telegramm: „In dankbarer Erinnerung an Ihre hohen Verdienste um meine Marine sende ich Ihnen zum heutigen Tage, an dem Sie das 70. Lebensjahr vollenden, meine herzlichsten Glückwünsche. Wilhelm. I. R.“

Graf Zeppelin hat erklärt, das erste arktische Luftschiff aus eigenen Mitteln stiften zu wollen.

Ein Aufstieg des „Paris IV“. Der Lenkballon „P. IV“ unternahm Montag nachmittag 6 1/2 Uhr in Witterfeld mit 6 Personen einen Aufstieg. Führer war Oberingenieur Kiefer. Der Ballon war mit mehreren Hundert elektrischen Glühbirnen erleuchtet. Nach einer Reihe wohl-gelungener Versuche mit elektrischen Lichtbildern erfolgte um 6 Uhr 55 Min. die glatte Landung.

Frankreich.

König Eduards Unterredung mit Fallières. Die Unterredung, die gestern König Eduard mit dem Präsidenten Fallières hatte, dauerte drei Viertelstunden. Über den Inhalt des Gesprächs wird kein amtliches Bulletin ausgegeben, jedoch versichert die Umgebung Wiksons, des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, daß in allen schwebenden Fragen zwischen der englischen und französischen Regierung volle Übereinstimmung bestehe.

England.

Besuch König Eduards am Wiener Hofe? Die Blätter melden, es bestätige sich, daß König Eduard dem Kaiser von Österreich zu dessen 80. Geburtstag einen Besuch abstatten werde. Auf der Rückreise werde der König mit Kaiser Wilhelm zusammentreffen.

Unterhaus. Auf eine Anfrage erklärte der Schatzkanzler Lloyd George, die Einbuße an Staatseinnahmen im laufenden Finanzjahr infolge der Ablehnung des Budgets werde annähernd auf 28 500 000 Pfund Sterling (570 Millionen Mark) geschätzt, aber man könne zurzeit nicht sagen, wieviel von diesem Verlust schließlich wieder eingebracht werden könne.

Eine Rundgebung für den Balkanbund ist von seiten des serbischen Vertreters in London erfolgt. Das Balkan-Komitee gab zu Ehren Enver-Beis ein Frühstück, bei dem der Generalpostmeister Samuel einen Trinkspruch auf die türkische Konstitution ausbrachte. Die Reformbewegung in der Türkei, so sagte er, habe die ungeteilte Sympathie und das Interesse des englischen Volkes, dessen Kampf nur dem alten Regime gegolten habe. Enver-Bei sei der Garibaldi der Türkei, und die Selbstsucht der Jungtürken sei bewunderungswürdig. Enver-Bei sprach in seiner Erwiderung England seinen Dank für die moralische Unterstützung der Türkei aus, die wie er hoffe, seinem Vaterland erhalten bleiben werde. Das neue Regime wolle alles tun, um den Fortschritt in der Türkei zu fördern, aber Geduld sei nötig bei diesem Werk. Der serbische Geschäftsträger Gruitch wies sodann auf die Notwendigkeit eines Balkanbundes hin, in dem die serbische Regierung und das serbische Volk eine Förderung der Sache des Friedens erblickten.

Schweden.

Der König hat gestern seine Reise nach dem Süden angetreten. Das Ziel der Reise ist Cap Martin. Doch wird sie erst in Schonen bis 15. März und dann in Karlsruhe unterbrochen, wo gegenwärtig die Königin weilt. Eine große Menschenmenge brachte am Zentralbahnhof, dem König, der zum ersten Male nach seiner Krankheit in der Mitte seines Volkes erschien, lebhafteste Kundgebungen dar. Der König reist im Auslande inkognito und wird nur von dem ersten Hofmarschall, dem Leibarzt, einem Adjutanten und seinem Privatsekretär begleitet.

Balkanhalbinsel.

Ueber die Besprechungen des serbischen Ministers Milowanowitsch mit den türkischen Staatsmännern wurde ein halbamtliches Communiqué ausgegeben, welches, wie verlautet, ein außerordentlicher Ministerrat genehmigt hat. Das Communiqué besagt, bei den Besprechungen sei festgestellt worden, daß die Politik der Türkei und Serbiens auf der Erhaltung des status quo beruhe. Gleichzeitig zielen diese Politik auf die Entwicklung der wirtschaftlichen und sozialen Beziehungen beider Länder ab.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 8. März. Der Reichstag setzte heute die Besprechung des Marineetat vor sehr mäßig besetztem Hause und mit geringer Aufmerksamkeit bei den kleinen Titeln fort. Beim Kapitel Indiensthaltung wurde ein Antrag der Rechten auf Befestigung des Abstriches der Budgetkommission an den Verpflegungszulagen mit allen gegen fünf Stimmen der Rechten abgelehnt.

Hornmann von der Fortschrittlichen Volkspartei und sein Fraktionsgenosse Dr. Bonhart über die Verwendung fremden steuerfreien Tabaks in den Kaminen, worauf Abgeordneter Kapelle in entgegenkommender Weise antwortete, ohne jedoch die Wünsche des Abgeordneten Hornmann, der ein radikales Verbot für die Verwendung steuerfreien Tabaks forderte, ganz befriedigen zu können.

Bei dem Kapitel Betriebsreinigung und Beleuchtungsmaterial trat Herr Paasche für die Einführung der Erdölfeuerung bei unserer Kriegsmarine ein, welcher Frage Staatssekretär v. Tirpitz die aller sorgsamste Beachtung zuwenden zu wollen versprach, jedoch gleichzeitig auf die großen Schwierigkeiten der flüssigen Feuerungen hinwies, die auch darin zum Ausdruck kommen, daß man bei der englischen Marine mehrfach zwischen Kohlen- und Ölfueuerung gewechselt habe. Dann wurde eine Resolution der Budgetkommission auf Regelung des Zulagewesens und Vorlegung einer Denkschrift über die Tafel- und Messfelder angenommen.

Zu dem Kapitel Instandhaltung der Flotten und Werften lag eine sozialdemokratische Resolution vor, die die Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Unregelmäßigkeiten in der Verwaltung der Reichswerften verlangte. Sie begründete der Sozialdemokrat Seevering mit einem ausführlichen Hinweis auf die Vorgänge bei der Kieler Werft, kam weiterhin auf die Danziger Wasserlochaffäre zu sprechen und behauptete, die Untersuchung sei ganz ungenügend von den Beschuldigten selbst geführt worden. Schließlich brachte er noch die bekannte Klage der Sozialdemokratie über die schlechte Behandlung sozialdemokratischer Arbeiter auf den Staatswerften vor, worauf ihn Geh. Admiralsratsrat Horns antwortete, daß man sich bei der Marine um die politische Gesinnung der Arbeiter nicht kümmern, sondern nur darum, daß sie nicht sozialdemokratisch agitieren. Abg. Rominsen von der Fortschrittlichen Volkspartei bemerkte: In Danzig beherrscht die Sozialdemokratie den ganzen Arbeiterausschuß und hält alle anderen Arbeiter davon fern.

Staatssekretär v. Tirpitz erklärte: Die Gesamtleistungen unserer Werften hängen ganz wesentlich ab von der Leistungsfähigkeit des Oberwerftdirektors und dessen Dienstleister. Bei der außerordentlichen Entwicklung, die die Marine in den letzten Jahren durchgemacht hat, war es außerordentlich schwierig, die richtigen Männer auf den richtigen Posten zu stellen. Es wird jetzt eingehend untersucht, wie die Stellung des Ober-

werftdirektors zu sein hat, damit er die besten Kräfte und Leute in nach sich ziehen kann, um die Werften zu verbessern.

Es sprechen noch Sarum und Alhorn (Fortschritt. Kpt.) über Schießübungen, denen der Staatssekretär bereitwillig antwortet.

Vom nächsten Sonntag.

Sitzung vom 8. März. Die zweite Kammer besprach heute zunächst mehrere Eisenbahnpetitionen. Bei dieser Gelegenheit teilte der Finanzminister mit, angefaßt des fortwährenden Steigens des Personenverkehrs sollen wiederum Zugvermehrungen in dem Sommerfahrplan aufgenommen werden. Er sagte weiter, für die nächste Session eine Vorlage wegen des zweigleisigen Ausbaues der Strecke Grohbothen-Döbeln zu.

Dann beriet man über den konservativen Antrag des Abg. Friedrich und Genossen auf Wiedereinführung des Abrufs der Eisenbahngänge.

Abg. Friedrich verwies auf die Mißstimmung des Publikums über den Wegfall der früheren Einrichtung. Es lasse sich, selbst wenn das Abrufen nicht mehr besteht, leicht das Einlaufen der Züge durch ein elektrisches Räuterverl oder automatische Einrichtung erkennbar machen. Die Wartefälle hätten sich seit der Reuerung bedeutend geleert. Eine Ersparnis werde nicht gemacht, da doch das Personal vorhanden sei. Einige Redner sind für und gegen den Antrag.

Finanzminister Dr. v. Rüge ertwiderte, in neuerer Zeit hätten sich die Beschwerden wesentlich verringert. Bezüglich der Verspätungen werde ausnahmslos abgerufen. Die Eisenbahnverkehrsordnung bestimme, daß bei großen Stationen in den Wartekäumen zum Einsteigen aufzufordern ist; dabei kommen 30 Bahnhöfe in Betracht. Die Regierung sei bereit, zu erwägen, ob nicht auf einer weiteren Anzahl von Stationen der Abruf wieder einzuführen sei.

Der Antrag wird einstimmig an die Finanzdeputation A verwiesen.

Es folgt die Beratung über den Antrag des Abg. Claus auf die Vermehrung der Wahlkreise zum Landeskulturrat.

Abg. Claus (natlib.) erklärt, es liege im Interesse aller Berufsstände, vor allem unseren mittleren Bauernstand zu heben. Der Landeskulturrat habe nicht mehr die Interessen der Klein- und mittleren Landwirte gewahrt. Das Rörgegesetz habe unheilvoll gewirkt. Er beantrage Verweisung an die Gesetzgebungs-Deputation.

weitere Verhandlung um die Eisenbahngänge. Die Kräfte sind an die Regierung abzugeben, glaubt die Regierung, die von den anderen Ständen beiseite zu lassen, damit die Eisenbahnen in Ordnung sich bringen können und man nicht gut ein Gesetz heute beschließen könne, nachdem es erst vor vier Jahren erlassen worden ist.

Abg. Schulz (Soz.) wünscht eine Erleichterung des aktiven Wahlrechts durch Abschaffung der Einkommen- und eine Begrenzung der Arbeiterschaft im Landeskulturrat.

Abg. Frenzel (Nat.) erklärt, die konservativen ständen diesem Antrag zunächst noch feindschaft gegenüber, da eine sachliche Prüfung der Vermehrung nicht möglich sei, während rein äußerliche Gründe für sie sprächen, die aber eine erhebliche Mehrbelastung der besonders Beteiligten zur Folge haben würde, und weil die Möglichkeit einer solchen Gesetzgebungsänderung nicht anzunehmen sei, da die nächsten Wahlen erst in drei Jahren stattfinden. Trug dieser Behauptung die Fraktion der Verweisung an die Deputation zu. Der Landeskulturrat ist seit seiner Bildung nicht zusammengekommen. Von den 12 gewählten Vertretern braucht schon heute kein einziger Vertreter des Großgrundbesitzes zu sein. Man könne hier einen Gegensatz zwischen kleinen und großen Landwirten konstruieren zu wollen, habe aber nicht den Beweis erbracht, daß der Landeskulturrat seine Aufgabe nicht erfüllt habe. Das Rörgegesetz wurde dort einstimmig angenommen und in der zweiten Kammer stimmten zwei Vertreter des Bauernstandes dagegen, der Abg. Czeliach und er, Redner, selbst. Die Nationalliberalen haben aber einstimmig dafür gestimmt.

Die Einschränkung der geschlossenen Zeiten.

Die Gesetzgebungsdeputation der zweiten Kammer veröffentlicht loben einen sehr ausführlichen schriftlichen Bericht des Abgeordneten Hartmann über den Antrag Rodow und Genossen, die Änderung der Bestimmungen über die Ruhe an Sonn- und Feiertagen und über die geschlossenen Zeiten betreffend. Die Mehrheit der Gesetzgebungsdeputation befreit mit ihren Anträgen die einheitliche Regelung der Ruhe für das ganze Land, die bis jetzt unvollständig und besteht. Es wird beantragt:

- 1. die Staatsregierung zu ersuchen, den § 1 der Verordnungen, die Beobachtung der geschlossenen Zeiten in polizeilicher Hinsicht betreffend vom 11. April 1874 dahin abzuändern, daß als geschlossene Zeiten zu gelten haben: 1) die Tage vom Sonnabend vor dem Sonntag Palmsonntag bis zu und mit dem ersten Osterfeiertag; 2) die Tage vom 22. Dezember bis zu und mit dem ersten Weihnachtfeiertag; 3) die hohe Erste Kammer zum Beitritt zu den Beschlüssen einzuladen.

Ferner wird gegen die Stimmen der Abgeordneten Forst und Dr. Spieß beantragt: 4) die Regierung zu ersuchen, eine Bestimmung dahin zu treffen, daß in der Karwoche Familienfestlichkeiten mit Tanz — nicht Privatfestlichkeiten — bis einschließlich Mittwoch vor Ostern erlaubt sind.

In der Frage der Festsetzung der Sonntagsruhe war die Deputation sich nur insoweit einig, daß die bisherige Bestimmung, nur bis Sonnabend Mitternacht die Vergnügungen andauern zu lassen, nicht mehr zeitgemäß sei. Die Mehrheit beantragt hier: den lärmenden Verkehr, Karten-, Billard- und Regelspiel usw. bis Sonntag früh 6 Uhr zuzulassen, die Minderheit will jedoch die Feiertagsstunden schon früh 2 Uhr eintreten lassen. Über die zu diesem Gegenstande eingegangenen Petitionen wird nach dem sachlichen Inhalt dieser Anträge beschlossen.

Die Stadt und Umgebung.

Fischfieber, 9. März. Gefiederte Frühlingsboten. Nicht nur in Feld und Wald, auf Wiesen und in Gärten fängt es an, sich zu regen und zu bewegen, auch im Wasser und in der Luft hoch über uns beginnen lang vermisste alte Bekannte nach und nach wieder aufzutreten. Wissen doch die besiedelten Luftbewohner ganz genau, daß ihnen der Tisch wieder gedeckt ist und die alles neubelebende Sonne lächer, fliegen, schweben, durch und sonstiges Getier aus Schlamm und Erdreich hervorgezogen hat zur Willebung der sich austuenden Pflanzenwelt. Jetzt hält der Storch die Zeit für gekommen, seine eigentliche Heimat wieder aufzusuchen. Mit dem 17. März, am St. Vertrudstag, beginnt die



Oben: Berittene Schutzmannschaft auf der Freitreppe vor dem Reichstagsgebäude. Unten: Die Menge an der Siegessäule. Von den Wahlrechtsdemonstrationen in Berlin am 6. März

Der große Wahlrechtspaziergang, den die Berliner Sozialdemokraten für den letzten Sonntag geplant und angekündigt hatten, fand trotz des polizeilichen Verbotes statt. Allerdings war sein hauptsächlichster Schauplatz nicht der durch ein starkes Polizeiaufgebot gesperrte Treptower Park, sondern der Tiergarten. In den Alleen des schönen Parks im vornehmsten Viertel der Reichshauptstadt und vor dem nahegelegenen

Reichstagsgebäude fanden große Demonstrationen statt. An der Siegessäule brach eine dichtgedrängte Menge in Schreie auf das gleiche und geheime Wahlrecht aus, nachdem durch das Entfallen einer roten Fahne das Signal dazu gegeben worden war. Zugleich fanden ähnliche Kundgebungen auf der Rampe des Reichstags statt. Hier griff die berittene Polizei ein und räumte die Rampe durch eine heftige Attacke.

Der Vortragsabend soll auch durch Vorführung von Lichtbildern ergänzt werden und sind zu demselben alle Freunde des Gebirgsvereins, insbesondere auch die Damen eingeladen. Jedermann hat freien Zutritt.

Bischofswerda, 9. März. Im Naturheilverein sprach gestern Abend im Saale des Hotel „König Albert“ Herr Direktor Wagner, der frühere langjährige Leiter der bekannten Bilgischen Naturheilanstalt über Herzkrankheiten. Im ersten Teil seines interessanten Vortrags gab Herr Wagner in leichtverständlicher Vortragsweise eine genaue Darstellung der enormen Tätigkeit, welche das Herz zu leisten hat. Die Blutfülleigkeit des Menschen betrage $\frac{1}{10}$ seines Körpergewichts. Nehme man 180 Pfund als Normalgewicht an, so beträgt diese Flüssigkeit 18 Pfund. Diese Gewichtsmenge habe das Herz in jeder Minute $2\frac{1}{2}$ mal durch den Körper zu treiben. Ein Gelehrter habe ausgerechnet, daß die Tätigkeit des Herzens während eines vollen Menschenalters, in motorische Kraft umgerechnet, ausreichen würde, um einen schweren Eisenbahnzug auf den Mont Blanc hinauf zu befördern. Im zweiten Teil seines Vortrags kam Redner auf die Krankheiten und Störungen der Herzaktivität zu sprechen. Das hastende Leben von heute stelle immer größere Anforderungen an unsere Nerven und infolgedessen auch an unsere Herzaktivität. Dazu kommen noch die Genußsucht, Alkohol und Nikotin, und auch Überreizungen im Sport. Es sei daher kein Wunder, wenn die Herzkrankheiten immer häufiger werden. Es sei aber längst wissenschaftlich festgestellt, daß nur die physikalisch-diätetische, d. h. die naturgemäße Heilweise imstande sei, Herzkrankheiten erfolgreich zu bekämpfen und zu heilen. Herr Wagner gab dann noch eine Übersicht über den Stand der Naturheilmethoden auf diesem Gebiet und hob hervor, daß Licht-Duftbäder in Verbindung mit entsprechender Diät und viel Bewegung in frischer Luft mit besonders großem Erfolge angewendet werden. Redner gab dann noch auf öffentlich gestellte Fragen aus der Zuhörerschaft ausführlich Aufschluß. Der Vortrag war sehr zahlreich besucht, auch von Damen, und es wurde dem Redner lebhafter Beifall spendet.

Bischofswerda, 9. März. Die Handelskammer zu Jittau macht darauf aufmerksam, daß einem oft beklagten Mißstande in unserem Geldwesen durch eine Vereinbarung der interessierten Bundesstaaten nunmehr abgeholfen worden ist. Nach einer Mitteilung des Königlich Sächsischen Finanzministeriums ist nämlich Vorkehrung dahin getroffen, daß die Noten der Bayerischen, der Sächsischen, der Württembergischen und der Badischen Notenbank bei Eisenbahnkassen, soweit die Barmittel und Zahlungsbedürfnisse das Herausgeben des Überschusses über die Schuldigkeit gestatten, in Zahlung genommen werden, und zwar im Gebiet der preussisch-berliner Eisenbahngemeinschaft bei den Fahrkartenausgabestellen von rund 200 der wichtigsten Stationen, im Gebiet der übrigen Eisenbahnverwaltungen bei den Kas sen aller Stationen. Die Dienststellen der sächsischen Staatsbahnverwaltung haben entsprechende Anweisung erhalten.

Bischofswerda, 9. März. Ausstellungs-Bahnverkehr. Auf den sächsischen Linien wird freizeite Rückführung der ausgestellten Tiere und Gegenstände von folgenden Ausstellungen gewährt: Staatliche Erfindungsausstellung bis Mitte März in Stuttgart, Kunstausstellung in München bis 30. April, in Wien bis Ende Mai; Panischen-Ausstellung in Chemnitz, Klaffenbach i. E., Mühlgrün i. B. und Nürnberg am 18. und 14. März, in Berlin vom 16. bis 21. März; Gundeausstellung in Jherlohn am 19. und 20. März; Seflügelausstellungen in Wschaffenburg und Hof vom 19. bis 21. März 1910.

Schwiebelfeld, 9. März. Die Prüfungen in der hiesigen Volks- und Fortbildungsschule finden Freitag, den 11. statt, und zwar in folgender Weise: Kl. 1: früh $\frac{1}{8}$ — $\frac{1}{9}$; Kl. 2: $\frac{1}{9}$ — $\frac{1}{10}$; Kl. 3: 10— $\frac{1}{11}$; Kl. 4: $\frac{1}{11}$ — $\frac{1}{12}$. Von $\frac{1}{12}$ Uhr ab findet die Prüfung der Fortbildungsschüler statt. Die Prüfung der diesjährigen Konfirmanden, 8 Knaben und 5 Mädchen, muß Verhältnisse halber bereits im Vormittags-gottesdienst des nächsten Sonntags gehalten werden.

Witka, 9. März. Hier wurde ein „Stenographen-Verein Sabelsberger“ gegründet und zum Vorsitzenden Herr Bädermeister Arwin Dreßler gewählt. — Einen guten Griff hatte die Kammer Theater-Direktion getan, indem sie für das am Montag Abend im Schützenhause gegebene Gastspiel die herrliche Operette „Die lustige Witwe“ gewählt hatte. Vor einem

Bohmerod mit seinem gut geübten Ensemble eine Vorführung, welche eine vorzügliche Leistung auf diesem Gebiete war. Die prächtige Ausstattung entzückte die Besucher, das Personal spielte vortrefflich. Das Publikum hielt deshalb mit lebhaftem Beifall nicht zurück und die Hauptdarsteller wurden nochmals durch Hervorruf ausgezeichnet. Die schwierige musikalische Aufgabe wurde auch von Herrn Kapellmeister Friede bestens gelöst. — Einen Vortrag zu hören über „Anpflanzung und erste Pflege der Obstbäume“ bot im Gewerbeverein Herr Obstbaumanlehrer Ocklig aus Baugen Gelegenheit. Die Versammlung war sehr gut besucht. Herr Ocklig sprach in 2stündigen Vorträge über Nutzen des Obstbaumes, hiesige Bodenbeschaffenheit, Empfehlung der geeignetsten Sorten in Kapseln, Behandlung und Pflege junger Obstanlagen. Großer Beifall lohnte den Vortrag. Die gesamten Kommunikationswege der Stadt werden mit Obstbäumen bepflanzt.

Baugen, 9. März. Der 57jährige Gutsbesitzer Richter aus Klein-Baugen war damit beschäftigt, von seinem Wagen Apfelfreier abzuladen. Beim Ausladen des letzten Sades fiel Richter um und war auf der Stelle tot. Den Unglücklichen hat jedenfalls ein Herzschlag getroffen.

Baugen, 9. März. Bei der in Vimbach (S.) stattgefundenen Zusammenkunft der deutschen Militärvereine Jäger und Schützen, soweit sie dem Kartell der genannten Vereine angehören, wurde beschlossen, sich zum nächsten Generalappell ehemaliger Jäger und Schützen im Sommer 1910 in Baugen zu vereinigen. Weil jedoch die Hundertjahrfeier der sächs. Truppenteile der Jäger und Schützen im August 1909 den alten Kameraden Gelegenheit gab, in ihren früheren Garnisonstädten ein frohes Zusammentreffen zu begehen und Erinnerungen an die gemeinsam erlebte Dienstzeit aufzufrischen, wurde im Mai vorigen Jahres bei Gelegenheit einer Zusammenkunft von Vertretern der Vereine in Dresden beschlossen, den nächsten Generalappell auf das Jahr 1911 zu verschieben. Im Sommer 1911 werden demnach die Militärvereine der „Schwarzen Brigade“ in Baugen tagen. Bereits jetzt nimmt der Baugener Militärverein Jäger und Schützen die Vorarbeiten hierzu in die Hand.

Baugen, 9. März. Baumwärtterkursus. Die Eröffnung des diesjährigen Baumwärtterkursus an der hiesigen Obst- und Gartenbauerschule erfolgte am Montag durch den Vorsteher gen. Anstalt, Dr. phil. Brugger. An dem Kursus nehmen 17 Baumwärtter teil und zwar sind hierzu 8 Königl. Straßwärtter von den Straßen- und Wasserbauämtern Pirna I und II, Meißen I und II, Freiberg und Pirna entsendet. Die Bezirksobstbauvereine Löbau, Kamenz, Dippoldiswalde und Schandau haben 6 Teilnehmer gestellt. Der 1. Teil des Kursus dauert vom 7. d. M. bis 16. April, der 2. Teil vom 27. Juni bis 2. Juli, der 3. Teil vom 3. bis 22. Oktober und der Wiederholungskursus vom 17. bis 22. Oktober.

Baugen, 9. März. Aufregende Zwischenfälle spielten sich beim Begräbnis des Gutsadministrators Karl v. Bergofsky ab. Der 26jährige Administrator der Berliner Landbank v. Bergofsky in Mittel war bekanntlich mit dem gleichaltrigen Inspektor und Reserveleutnant Rabe in der Absicht fortgefahren, sich nach Crosta zum Arzt zu begeben. Untertwegs soll nun nach Aussage Rabes Herr v. B. einem Unglücksfall dadurch zum Opfer gefallen sein, daß das von Rabe mitgenommene Gewehr plötzlich losging und der Schuß Herrn v. B. so unglücklich in den Kopf traf, daß die Schädeldecke abgehoben wurde und er auf der Stelle tot war. Über den Vorgang liefen verschiedene Gerüchte um. Wie in Mittel erzählt wird, soll der Inspektor Rabe mit der Ehefrau des Administrators seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis unterhalten haben, das schon mehrfach zu unliebsamen Ausritten geführt haben soll. Bei der Beerdigung, der eine Trauerfeier im Schlosse Mittel vorausging, kam es nun zu einem aufsehenerregenden Zwischenfall. Bei den Worten des Geistlichen: „In den Nachmittagsstunden sahen wir ihn noch gesund und munter, doch gar bald ereilte die schauerliche Kunde das Dorf, er sei erschossen“, brach der mit anwesende Inspektor Rabe, der einzige Zeuge des Todes, bewußtlos zusammen und konnte nur mit Mühe aufrecht erhalten werden. Hier kam auch die bisher verhaltene Spannung der Bevölkerung zu einem geradezu elementaren Ausbruch, der in einen Tumult auszuarten drohte, so daß der Geistliche seine Rede unterbrechen mußte. Auf dem Friedhof hatte sich inzwischen eine große Menschenmenge angesammelt, die dem

Beachtung entgegen. Der ...
reibe aber hier ohne weitere Zwischenfälle
Fide.

Bezirks-Versammlung des landwirtschaftlichen Kreisvereins.

In U h y st fand am 4. d. M. eine Bezirks-
versammlung statt, welche von ca. 160 Personen,
Mitglieder und Gäste, besucht war. Der Vor-
sitzende, Herr Geh. Oekonomierat Dr. Hähnel, er-
öffnete die Versammlung unter Begrüßung der
Anwesenden und erteilte Herrn Kreissekretär Prof.
Dr. Gräfe das Wort zu seinem Vortrage über:
Die wirtschaftliche und züchterische Bedeutung der
Leistungsprüfungen bei Milchschafen mit besonderer
Bezugnahme auf die Kontrollvereine.

Der Herr Redner schilderte die Bestrebungen
zur Förderung der heimischen Tierzucht, wie sie
bisher erfolgreich angewandt wurden durch Bildung
von Zuchtgenossenschaften, durch Abhaltung von
Tier- und Stallshows, durch Einführung des
Körgegesetzes und durch Anlage des Herdbuches in
neuester Zeit. Haben diese Einrichtungen an und
für sich schon recht segensreich gewirkt, so soll uns
die neueste Maßnahme, die Gründung von Kontroll-
vereinen, in den Stand setzen, die leistungsfähigsten
Tiere herauszufinden und zwar die Milchergiebigkeit,
den Milchfettgehalt und das Futterver-
wertungsvermögen derselben festzustellen. Höchste
Leistungen eines Tierkörpers setzen einen vorzüglich
ausgebildeten Ernährungsapparat voraus. Der
Prüfung geht ein Probieren voraus, durch
welches wir den Milchtrag feststellen, während
die Fettbestimmung uns über den Fettgehalt Auf-
schluß gibt. Das Abwiegen der Milch ist dem
Messsen vorzuziehen. Probierwägungen geben uns
Auskunft, ob bei den hohen Leistungen der Tiere
ein Verlust an Körpergewicht stattfindet, der gleich-
bedeutend mit Schwächung der Widerstandskraft
wäre. Hat man auf diese Weise die leistungsfähigsten
Tiere erkannt, so gilt es, die Fütterung
derselben nach gewissen Grundsätzen zu regeln.
Eine Höchstleistung kann nur durch die not-
wendigen Futtermengen erzeugt werden, denn nur
unter diesen Umständen werden die angeordneten
Anlagen einer hohen Futterverwertung entwickelt.
Die Tiere erhalten täglich eine bestimmte Menge
Heu, Stro, Spreu und Rüben. Besonders
wichtig ist es, die Trockenmasse richtig zu bemessen,
denn 9 bis 11 Pfund der Trockenmasse des
Futters müssen unverdaut den Körper passieren,
da sie bei der Verdauung als Füllmaterial, als
Ballast, dienen. Eine Berechnung der Erzeugungs-
kosten pro Liter Milch führte der Herr Vor-
tragende nach den Grundsätzen und Forschungen
von Kellner durch, und stellte durch dieselbe fest,
daß nach dem angenommenen Beispiel folgende
Erzeugungskosten auf einen Liter entfielen:

Nur Grundfutter erzeugen
3 l Milch mit 94 Pf. Futterkosten, also pro l 31 Pf.
Bei Grundfutter
und nötigen Eiweiß, und Futtermengen erzeugen
5 l Milch mit 1,00 M. Futterkosten, also pro l 20 Pf.
10 " " 1,20 " " " 12 " "
15 " " 1,45 " " " 9 1/2 " "
20 " " 1,57 " " " 7,8 "

Nach den Futternormen allein zu füttern, ist
nicht ratsam, es gilt besonders, die individuelle
Leistung der Rinde zu berücksichtigen. Selten aber
ist ein Landwirt in der Lage, diese zeitraubende
Arbeit allein vorzunehmen und eine derartige weit-
gehende Kontrolle kann am besten ausgeübt werden
durch Zusammenschluß zu einem Milchkontroll-
verein, wie solche in Dänemark und Schweden
schon seit langer Zeit bestehen, und auch in Holstein
und Schleswig schon länger segensreich wirken.
Auch in Sachsen hat man schon den Wert dieser
Einrichtungen erprobt und erkannt, und Herr
Redner empfiehlt die Bildung solcher Vereine auch
für unsere Gegend. Ein Kontrollbeamter kann
etwa 600 Tiere bewältigen, wobei er monatlich
zweimal, sonst alle 20 Tage in einer Wirtschaft
arbeitet. Sein Gehalt, die Mittel zum Anlauf
der zum Betriebe nötigen Geräte, als einen Fett-
bestimmungsapparat, Milchwaage, sowie die Formu-
lare werden aus den Beiträgen, welche pro Kuh
und Jahr 1,20 Mark betragen, bestritten. Der
Kreisverein behält über die Kontrollvereine die
Oberhand, damit alle Bestrebungen zur Hebung
der Viehzucht in einer Hand zusammenlaufen.
Mit dem Wunsche, daß auch im hiesigen Kreis-
vereinsgebiete Kontrollvereine entstehen mögen,
schloß der Herr Vortragende unter lebhaften Bei-
fallsbezeugungen seinen hochinteressanten, zeit-
gemäßen Vortrag.

Herr Geh. Oekonomierat Dr. Hähnel dankte
im Namen der Versammlung, welche sich von den
Plätzen erhob, Herrn Kreissekretär Prof. Dr. Gräfe

um ... die Bildung eines ...
zu befürworten. In eine ...
neten sich 26 Besitzer mit 409 Tieren ein, so daß
ein Zustandekommen gesichert ist. Herr Professor
Dr. Gräfe teilte mit, daß sich schon zehn größere
landwirtschaftliche Betriebe für einen Kontroll-
verein in der nordöstlichen Gegend angemeldet
haben, dessen Gründung baldmöglichst erfolgen soll.
Im ganzen lämen bereits circa 1200 Kühe für
die Kontrolltätigkeit in Betracht. Mit dem innigen
Wunsche, daß die neuen Anregungen auf einen
recht fruchtbaren Boden fallen möchten, schloß der
Herr Kreisvereinsvorsitzende die höchst günstig ver-
laufene Versammlung.

Aus Sachsen.

Dresden, 9. März. Im fast vollendeten 22.
Lebensjahr starb Herr Regimentsrat Dr. med.
Wilh. Seifert hier.

SZK. Dresden, 9. März. Erziehung eines
technischen Beratungsbüros für elektrische An-
lagen. Bei dem Landeskulturrat im Königreich
Sachsen ist aufolge Beschluß der letzten Gesam-
tsitzung eine Beratungsstelle für elektrische An-
lagen errichtet worden. Zu diesem Zweck hat der
Landeskulturrat mit dem Sächsischen Dampf-
sel-Revisions-Berein in Chemnitz einen Vertrag
geschlossen, wonach von dem Verein sächsischer Land-
wirte in allen einschlagenden Fragen Rat er-
teilt wird bezw. alle Arbeiten, welche sich bei Pro-
jektierung, der Errichtung und dem Betriebe von
elektrischen Anlagen ergeben, gegen Berechnung
von Gebühren nach mit dem Landeskulturrat ver-
einbarten Sätzen übernommen werden.

S. Dresden, 9. März. Aus dem Bericht der
Zuchtgenossenschaft für das Reizner Schwoin.
Nach dem Bericht über das 21. Geschäftsjahr 1908
der Zuchtgenossenschaft für das Reizner Schwoin
ist der Geschäftsumsatz gegen die beiden vorher-
gehenden Jahre ganz beträchtlich gestiegen.
Hauptsächlich war starke Nachfrage nach Prung-
fähigen Ebern und tragreifen Sauen. Verkauf
wurden 228 Eber und 288 Sauen = 520 Juch-
tiere (134 mehr als im Vorjahr) im Wert von
31 458 M. Auf der Ausstellung der Deutschen
Landwirtschaftsgesellschaft in Leipzig erhielt die
Genossenschaft auf ihre 22 ausgestellten Zucht-
tiere 2 Steiger-Ehrenpreise, 1 Sammlungspreis, 3 erste,
3 zweite, 1 dritten und vierten Preis. Der Ge-
nossenschaft gehören bis heute 31 Mitglieder an,
welche im Besitz von 28 angeführten Ebern und 171
angeführten Sauen sind.

SZK. Dresden, 9. März. Ein Heiratswütiger.
Vor dem Dresdener Landgericht hatte sich der
1873 in Chemnitz geborene Mechaniker Franz
Richard Leistner wegen Bigamie (Doppelheirat)
zu verantworten. Vor 9 Jahren ging der Ange-
klagte in seiner Vaterstadt zum ersten Male die
Ehe ein, ohne aber, wenigstens wie er behauptet,
das ersehnte Glück zu finden. Nur ein Jahr trug
er die Ehefrau, dann kam die Sehnsucht nach
dem ungebundenen Junggesellenleben. Ohne
Sang und Klang nahm er von dem ihm gesetzlich
angetrauten Ehegatten Abschied und beschloß sich
als Junggeselle nochmals gründlich die Welt
Die so schmächtig verlassene Strohwitwe ver-
schmerzte den Verlust um so leichter, als sie irgend
eine reichhaltige Unterstützung durch Leistner
nicht erhalten hat. Sie schlug sich schlecht und
recht durch und hatte auch keine Veranlassung,
sich um das Schicksal des ungetreuen Mannes zu
kimmern, oder ihm auch nur Nachricht zu geben.
Leistner war unterdessen in Dresden gelandet
und machte im vergangenen Sommer die Be-
kanntschaft einer Schneiderin, die ihm die Ge-
währ für ein zweites Eheglück zu geben schien.
Kurz entschlossen ließ er sich mit der zweiten
Braut am 14. Juli 1909 standesamtlich trauen.
Ein Verdacht konnte nicht entstehen, da sich 2.
bei Bestellung des Aufgebots als ledig ausgab und
Einwendungen von der Ehefrau Nr. 1 nicht er-
hoben wurden. Alle Bedenken schlug er mit der
Erwägung nieder, daß seine angetraute Chem-
nitzer Frau längst gestorben sein müsse. Das Ge-
richt diktierte ihm 8 Monate Gefängnis zu.

S. Dresden, 9. März. Der „Bürgermeister
von Klotzsche“ vor Gericht. Der schamlose Dis-
kretur Klotzsche am Rande der Dresdener Heide,
der seit den letzten Jahren ganz besonders auch
von Leipzig und Chemnitz besucht wird, hat sein
Aufblähen zu einem nicht geringen Teile den
Bemühungen seines Oberhauptes, des Gemein-
devorstandes Julius Hermann Müller zu verdanken.
Müller ist der Begründer des vielbesuchten, täglich
gelegenen Bismarck-Lustbades, das in seinen Ein-
richtungen als musterhaftig zu bezeichnen ist.
Klotzschs Oberhaupt ertrug sich daher auch der

... die Heide ...
vorhand ...
Gemeinde ...
nun auch die ...
Rückfragen ...
Gemeinde-Oberhauptes ...
Der obige ...
sich immer ...
genötigt, ...
Benslon ...
sächtlichen ...
aufzuheben. ...
Gemeindevorstand ...
vor der 3. ...
gerichtlich ...
erhöhenen ...
zum Schaden ...
7000 M. ...
Bertrag ...
Behandlung ...
Klotzsche ...
der Dienst ...
einer Reihe ...
jetzen Gehalt ...
Anweisung ...
von etwa 70000 ...
die Gemeinde ...
kaufes ein ...
von der Kasse ...
werden sollte. ...
Müller wurde ...
Gemeindever-
waltung ...
gegen Qualität ...
Anfang zu ...
5000 M., ...
sich. Am 23. ...
Zahlung von ...
17000 M. ...
nur 15000 M. ...
steckte 2000 ...
Sachverhalt ...
1909 wurden ...
einer General-
bau entdeckt. ...
Innerhalb ...
Müller ein-
schloß die ...
daß die Ge-
schaden erlitten ...
wie wir schon ...
Gemeindevor-
stand zu einer ...
5 Monaten.

Dresden, 9. März. Der Landeskulturrat
Sachsen hat den Deutschen ...
(Allgemeiner ...
Sonntag unter ...
Dr. Faul ...
Vertreter ...
sowie ...
Stadtrat ...
nach ...
Sauermilch ...
pflanzlich ...
geschleudert ...
Der Sohn ...
Verletzungen ...
von ...
Die Ursache ...
fest zu ...

Dresden, 9. März. Schwere Automobilunfall.
Am Montag nachmittag unternahmen 3 Damen
und 2 Herren im Automobil eines Dresdener
Stadtrats auf der neuen Straße von Dresden
nach Meißen einen Automobilausflug. Zwischen
Sauermilch und Scharfenberg schlug das Auto
pflanzlich um, wobei die Insassen heftig ver-
wundet wurden. Der Sohn des Besitzers erlitt schwere Ver-
letzungen am Kopf und trug eine Gehirnerschütterung
davon. Die Damen haben Verletzungen durch
Glascherben und Quetschungen erlitten. Die Ur-
sache des Unglücks dürfte in einem Pneumatikdefekt
zu suchen sein.

Klotzschers, 9. März. Ein hiesiger Schlo-
ßer und dessen Ehefrau wurden von dem Dresde-
ner Schöffengericht zu je 10 M. Geldstrafe verur-
teilt, weil sie eine in ihren Garten zugesogene
Ente eingefangen, gebraten und gegessen
hatten, trotzdem ihnen der Eigentümer bekannt
war.

Radeberg, 9. März. Der Sohn eines hiesigen
Einwohners, der Kaiser Gattin Gattner,
wurde bei seiner Ankunft in Paris von Berbern
betrunken gemacht, dann zur Unterzeichnung
eines Scheines gezwungen und von der Polizei
zwangsweise der Fremdenlogion zugeführt.
Jetzt ist es dem Gattner gelungen, zu flüchten
und Flieger zu erreichen. Dort wurde er vom
deutschen Kreuzer „Fregate“ aufgenommen, auf
dem er, da er seiner Militärpflicht in Deutschland
noch nicht genügt hat, als Matrose eingestellt
wurde.

© Radeberg, 9. März. Reifepflicht. Hier
wurde an der Realschule die Reifepflicht abge-
halten, bei der Direktor Prof. Dr. Richter zum
Rgl. Kommissar ernannt worden war. Nach dem

... 18 Monate nach der ... Prüfung des ... 16 ... 2 1/2 ...

Chemnitz, 9. März. Gewerbe-Kasse. In der Hauptversammlung des Gewerbevereins wurde beschlossen, zu Anfang des nächsten Jahres eine Gewerbeausstellung für den Bezirk Chemnitz, verbunden mit einer landwirtschaftlichen Tierausstellung zu veranstalten.

Chemnitz, 9. März. Größener. Gestern früh gegen 6 Uhr brach in dem Hause des Gutsbesizers Karl Gieseler durch Explosion einer Schallpatrone Feuer aus. Das Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude wurden ein Raub der Flammen, doch konnte das Vieh gerettet werden.

Borna, 9. März. Verhängnis. Im Braunkohlenwerk Dora-Gelena in Graßhagen wurde ein 38 Jahre alter Arbeiter, von einer einstürzenden Stehewand verschüttet. Der Mann trug Bermalung des linken Oberkörpers und des rechten Arms davon. Er wurde in das Leipziger Stadt-Frankenhaus übergeführt.

Chemnitz, 9. März. Vom sächsischen Parteitag der nationalliberalen Partei. Der württembergische Reichstagsabgeordnete Prof. Dr. Giesecke hielt am Sonntag auf dem sächsischen nationalliberalen Parteitag einen mit starkem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Politische Tagesfragen“, wobei derselbe etwa folgendes ausführte: Das vergangene Jahr war an politischen Ereignissen sehr reich; ein neuer Angler, neue Besetzung der obersten Reichsämter, neue wichtige Gesetze sind da, die parlamentarische Konstellation dabei wenig Erstaunliches festzustellen. Das alles hängt mit der Reichsfinanzreform zusammen. Die Partei, die die größte Freude an dieser Konstellation hat, ist das Zentrum, gegen das sich der Redner vor allem in heftigen Angriffen erging. Das Zentrum hat uns, so führte der Redner weiter aus, die Reichsfinanzreform besetzt; die Abschaffung der Reichsfinanzreform führte den Sturz des Reichskanzlers Fürsten Bülow herbei. Der Redner schilderte die erspriessliche Arbeit des Blocks, der vor allem auch erspriesslich auf die einzelnen Parteien geteilt habe, kam dann auf die Ursachen der Vertilgung des Blocks zu sprechen, wobei er die Reichsfinanzreform eingehend beleuchtete, und auf die Folgen der Spaltung des Blocks. Die landwirtschaftlichen Interessen dürften freilich nicht unter Vernachlässigung der industriellen Interessen gewahrt werden. Mit Bezug auf die Sozialdemokratie erklärte der Referent, solange die Sozialdemokratie von Klassenkampf und Klassenhass spreche, solange bleibe die Kluft zwischen Nationalliberalen und Sozialdemokraten bestehen. Der Redner schloß mit den Worten: Wir sind eine Partei treu zum Staat, treu zu Kaiser und Reich; wir wollen nationale und zugleich liberale Politik treiben.

Chemnitz, 9. März. Größener. Durch eine Explosion entstand in der Holzmehlfabrik von Reinert & Michael ein großes Schandfeuer, welches in kurzer Zeit das Mühlengebäude vollständig einäscherte. Ein Arbeiter erlitt durch die Explosion schwere Brandwunden.

Blauen i. B., 9. März. Ein Zusammenstoß eines Automobils mit einem Gesähr. Der den Verlust eines wertvollen Pferdes zur Folge hatte, ereignete sich bei Meybach. Dort kam das Auto eines Dresdener Fabrikbesizers mit großer Schnelle von Hof herein. Bei der Kreuzung des sog. Rübiger Weges, aus dem gerade das einpännige Gesähr der Brauerei Scherdel aus Hof in die Landstraße einlenken wollte, erfolgte der Zusammenstoß des Automobils, das trotz der überaus schnellen Fahrt keine Warnungssignale gegeben hatte, mit dem Gesähr. Das Pferd wurde in den Straßengraben geschleudert und erlitt so schwere Verwundungen, daß es auf der Stelle abgetötet werden mußte. Ob das Auto direkt ins das Gesähr gefahren ist, oder das Pferd nur schon geworden ist und sich beim Überbringen der Augenblicke verletzt hat, konnte nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden, da sich der Vorgang mit größter Schnelligkeit abgespielt hat. Festgestellt wurde aber, daß der Chauffeur keine Sperrsignale gegeben hat. Die Insassen des Automobils, die bei anfanglich gar nicht um den Unfall gekümmert hatten, und gleich weiter gefahren waren, hielten bei der „Rinde“ und gaben dort einem Straßenmeister ihre Personalien an. Das getötete Pferd hatte einen Wert von etwa 1800 M.

Stollberg, 9. März. Vom Automobil überfahren. Von einem Automobil wurde der Maurer Badewitz im Stadtteil Müllschau überfahren und über 100 Meter weit mit fortgeschleift. Er trug einen Bruch des rechtsseitigen Hüftgelenks und des Kniebeins davon. Der Automobilbesitzer nahm den Schwerverletzten in sein Automobil auf und fuhr ihn selbst nach dem Städtischen Krankenhaus.

Zeitz, 9. März. Submissionsliste. Für die Ausführung eines Teiles des Bahnkörpers zur Erweiterung des Bahnhofes Zeitz mit ungefähr 375 000 Kubikmeter Massenbewegung war gestern bei der hiesigen Bauabteilung Termin zur Eröffnung der Offerten. Das höchste Gebot betrug 487 085 M., das niedrigste 253 612 M., der Unterschied beträgt demnach über 233 000 M.

Schleiz, 9. März. Eisenbahn Schleiz-Böhneck. Hier ist die amtliche Mitteilung eingetroffen, daß die sächsische Staatsbahnverwaltung im Jahre 1911 allgemeine Vorarbeiten für eine Bahn von Schleiz nach einer Station der preussischen Staatsbahnlinie Triptis-Robenstein ausführen lassen werde. Da preussischerseits der Bau einer Bahn von Böhneck nach Ziegenrück sicher ist, darf angenommen werden, daß auch Sachsen den Anschluß in Ziegenrück vornimmt und damit eine Strecke Schleiz-Ziegenrück-Böhneck hergestellt wird.

Bitterfeld, 9. März. An Rauchvergiftung starb das 1 1/2-jährige Lächelchen der Familie Wilhelm Seipold in Holzweißig. Während der Abwesenheit der Mutter waren Wäschestücke in Brand geraten, die den tödlichen Rauch verbreiteten.

St. Joachimsthal i. B., 9. März. Das I. I. Ministerium für öffentliche Arbeiten hat den Neubau einer staatlichen Badeanstalt ausgeschrieben. Die Bauausführung ist sofort nach Zuschlag in Angriff zu nehmen und muß bereit gefordert werden, daß die gesamte Anlage am 1. Oktober dieses Jahres fertig ist. Auch der Bau des Badehotels dürfte nunmehr bald beginnen, da die Planung des Bauplatzes ziemlich beendigt ist. Als Badearzt wird ein Spezialist für Radiumkuren ernannt. Die Leitung des Radium-Laboratoriums wird Herrn Bergat Dr. Ulrich übertragen, der auf dem Gebiete der Radiumgewinnung als Autorität gilt und dessen Fachkenntnis das bisher in Ostpreußen erzeugte Radiumquantum zu danken ist. Als besonders bemerkenswert ist darauf hinzuweisen, daß in Joachimsthal die Ueberzeugung Raum gewinnt, in absehbarer Zeit werde das ebenfalls in Joachimsthal gewonnene Ionium eine ungleich größere Bedeutung erlangen als das Radium.

Vermischtes.

Das 6. und 7. Buch Moses. Folgende lomische Geschichte, die mit einem gerichtlichen Nachspiel endete, wird aus Wittichau (Schlesien) gemeldet. Der Arbeiter R. in Dresden hatte es bis zum Fabrikanten gebracht, verlor aber infolge längerer Krankheit sein ganzes Vermögen. Seit dieser Zeit befaßte er sich mit mystischen Dingen, studierte eifrig alle derartigen Schriften, die ihm in die Hände fielen und suchte das 6. und 7. Buch Moses. Er lebte in dem Glauben, die Fähigkeit zu besitzen, durch Sympathie Krankheiten heilen zu können. Bei einer Bekannten erfuhr der Sonderling eines Tages, daß der Maurer Reilwagen an der Trunksucht leide. Er wählte zu seinem Besuch bei der Frau des Trunksüchtigen die Mittagsstunde. Dabei soll er der Frau den Vorschlag gemacht haben, er wolle ihren Mann unentgeltlich heilen. Zuvor müsse er aber das 6. und 7. Buch Moses haben und einen Kursus bei einem berühmten Sympathieheilkundigen, dem Gutsbesitzer R. in Caminau bei Bautzen durchmachen. Dazu brauche er einige Hundert Mark. Die Gattin Reilwagens wollte sich auf die Geschichte nicht einlassen. Inzwischen ließ sich R. aber mit der Mutter der Frau Reilwagen in ein Gespräch über das 6. und 7. Buch Moses ein. Ihre Mutter berichtete ihm dabei von einem Vorfahren, der das Buch besessen und Krankheiten damit geheilt habe. Als die Mittagszeit verstrichen war, forderte sie ihn auf, ihre Wohnung zu verlassen. R. ging aber nicht, sondern wollte sich mit der Mutter weiter unterhalten. Sie holte deshalb heimlich einen Schuttmann zu Hilfe und als sie mit diesem zurückkehrte, war R. eifrig beschäftigt, den ganzen Stammbaum ihrer Mutter bis auf den berühmten Vorfahren aufzunosieren. Gleichzeitig drang er in ihre Mutter, alles durchzuschnüffeln, um das wertvolle Buch vielleicht zu finden. R. wurde von dem Schuttmann festgenommen. Die Mutter der Frau Reilwagen hatte R. für geistes-

krank gehalten. Er bot um ein Darlehen von 200 bis 300 Mark, wofür er sein gesamtes Hab und Gut verpfänden wollte. Darauf wurde beim Amtsgericht in Bautzen der oben erwähnte Gutsbesitzer R. aus Caminau vernommen. Von ihm behauptet der angeklagte Arbeiter, daß er erst ganz arm gewesen, jetzt aber durch die Ausübung der Heilbehandlung mittels Sympathie reich geworden sei, die Leute liefen ihm fast das Haus ein. Gutsbesitzer R. sagte aus, daß der Angeklagte vor etwa einem Jahre zu ihm kam, um von ihm die Heilkunst mittels Sympathie zu erlernen. Er habe ihm auch zugesagt, den Preis aber nicht genannt. Er habe früher das 6. und 7. Buch Moses besessen, glaube aber nicht, daß man damit auch Trunksucht heilen könne. Er könne auch nicht alles heilen, sondern nur Schreck, Beistand und Rheumatismus. Möglich wäre es, daß das Volk ihm alles zutraue, weil er auf diesen speziellen Gebieten „große Heilerfolge“ aufzuweisen habe. Die wertvollen Bücher, aus denen er seine Wissenschaft schöpfe, habe er schwerlich R. zum Kaufe angeboten, denn er wolle sie seinen Söhnen und Töchtern hinterlassen. Der Bezirks- und Gerichtsarzt hatte den Angeklagten auf seinen geistigen Gesundheitszustand hin untersucht und festgestellt, R. sei, wahrscheinlich infolge seines Unglücks, so geisteschwach geworden, daß man ihn für seine Handlungsweise nicht strafrechtlich verantwortlich machen könne. Das Gericht erkannte daher wegen Unzurechnungsfähigkeit des Angeklagten auf Freisprechung.

„Wer die Arbeit kennt, reißt sich nicht danach“, sagten höhnlachend arbeitslose Burschen, als Berlin am Bußtag im November v. J. im Schnee lag und Arbeitskräfte fehlten. Nun hat ein Pariser Philanthrop einmal das Experiment gemacht, arbeitsfähigen Bettlern gutbezahlte Arbeitsstellen zu beschaffen. Von 1215 kamen 980, die angenommen waren, überhaupt nicht wieder, 110 ließen sich bereits nach einem halben Tage Lohn auszahlen und verschwanden!

Für 258.000 M. Grünenthaler entdeckt! Der soeben erschienene Rechenschaftsbericht der Reichsbank hat sich wiederum wie seit einigen Jahren mit dem ungetreuen Oberfaktor der Reichsdruckerei, Grünenthal, beschäftigt. Wie noch bekannt sein dürfte, hat Grünenthal, der die Anfertigung der Tausendmarkscheine in der Reichsdruckerei zu beaufsichtigen hatte, viele Hunderttausend Mark solcher Scheine für sich angefertigt. Die „Grünenthaler“ waren keine Fälschungen im Sinne des Wortes, sondern Grünenthal nahm die in seiner Vertauung bis zum Ausdrucken der Nummer befindlichen fertigen Scheine und verließ sie mit fingierten Nummern. Die so in den Handel gekommenen Tausendmarkscheine waren demnach durchaus „echt“, und nur durch das Anhalten der Scheine und die Kontrolle der Nummern konnten erst nach und nach die „Grünenthaler“ festgestellt werden. Nachdem schon im vorigen Jahre für 316 000 Mark Tausend-Markscheine mit doppelten Nummern entdeckt worden sind, teilt die Reichsbank mit, daß im abgelaufenen Geschäftsjahr wiederum für 258 000 Mark Tausendmarkscheine entdeckt worden sind, die Grünenthal für sich angefertigt hatte. Zu einem Prozeß war es seinerzeit nicht gekommen, da Grünenthal im Untersuchungsgefängnis in Moabit Selbstmord beging.

Ein gemeingefährlicher Geisteskranker auf einem Vertrauensposten. In Zirndorf bei Nürnberg hat sich bei dem Elektrischen Werke der Firma Körting (Berlin) herausgestellt, daß einer der früheren Betriebsleiter, der 9000 M. unterschlagen hatte und seitdem gesucht wurde, vor 5 Jahren aus der Irrenanstalt Bayreuth als gemeingefährlicher Geistesgestörter entsprungen war. Man hat ihn nicht wieder ergreifen können, und Harting hat, wie sich jetzt herausstellt, in Mailand und Mannheim bereits ähnliche Stellen besetzt.

Der Aufsatz einer Zehnjährigen. Unter diesem Titel veröffentlicht die „Medlenb. Stg.“ einen Kinderaufsatz in der bekannten humoristischen Art. Wir lassen es dahingestellt, ob Mama oder Tante dabei die Schulaufsicht geführt haben. Das drollige Werk der Zehnjährigen lautet: „Die Babys sind die kleinsten Menschen, die es gibt. Bei uns gibt es immer eins und wenn das anfangt zu laufen, kommt ein andres und das ist dann das Baby. In unsrer Stadt sind sehr viele Babys. In jedem Hause eins und wenn die Sonne scheint, kommen alle auf die Straße und da sieht man erst wieviele da sind. In welchen Babywagen sitzen 2, eins mit dem Kopf hin und eins mit dem Kopf her — diese heißt man Zwillinge und sehen so ähnlich, daß wenn man eins ansieht, denkt man, es ist das andere. Die Babys sind lieb und gut, wenn sie schlafen. Wenn man

ne aber nicht, denn er hat sie nicht mit ihnen hin und her gehen und sie schenken und zu ihnen singen. Jeder war einmal ein Papst. Großpapa auch, er hat damals aber nicht so ausgehört, wie nu. Seine Haare hat er schon gehabt, aber weißen Bart nicht sagt Rama, die ihn damals schon kannte. Die Babys haben keine Zähne und nicht anders im Mund, wie bloß die Damen. Woher die Babys kommen, weiß man nicht genau. Einer sagt, der Storch bringt sie und der andre sagt Frau Müller.

Das Verschwinden eines wertvollen Brillantschmucks beschäftigt die Berliner Polizei. Frau Kommerzienrat Albrecht in Zehlendorf ist durch den Verlust schwer geschädigt worden. Die Dame hatte sich Anfang voriger Woche zu mehrwöchentlichem Aufenthalt an die Riviera begeben. Ihren wertvollen Schmuck, der auf weit über 5000 Mark geschätzt wird, hatte Frau Albrecht eigenhändig in ihren Koffer gelegt. Zu ihrem Erstaunen nahm die Dame bei der Ankunft an ihrem Bestimmungsort wahr, daß der ganze Schmuck verschwunden war. Eine telegraphische angeordnete Hausfuchung in der Villa Albrecht in der Waldemarstraße zu Zehlendorf war ergebnislos. Auch alle weiteren polizeilichen Ermittlungen haben bisher noch keine Aufklärung über das Verschwinden des Schmucks gebracht.

Zur Geschichte der Opfer von Bessel haben wir kürzlich einen interessanten Artikel über den „Zwölften“ gebracht. Herr Kunstmaler Adolf S e r i n g schreibt dem „Berl. Volksw.“ folgende Ergänzung hierzu: Als Urheber des bekannten Gemäldes „Seldentod der elf Schill'schen Offiziere“ habe ich seinerzeit in weitgehendstem Maße die diesbezügliche Zeitperiode gründlich studiert. Heinrich v. Wedell — der dritte Wedell — wurde nicht in Stralsund, sondern schon früher, im Gefecht bei Döbendorf, von den Franzosen gefangen genommen und auf die Galeeren geschickt; richtig ist es, daß er erst 1814 befreit wurde. In Stralsund wurden Karl von Wedell und Albert von Wedell gefangen, der letztere war 19 Jahre alt und bot als Überlebender nochmals den Rannieren seine entblöhte Brust mit dem Ruf: „Treff besser das preussische Herz!“ Allerdings wurden zwölf Offiziere in Stralsund gefangen, aber der zwölfte hatte noch nicht mitgekämpft, war in Zivilkleidung und hieß Paremba. Verschiedene Personen aus der Umgebung Napoleons, insbesondere eine hochgestellte Dame, kamen für das Leben des jungen Mannes, Napoleon ließ ihn kommen und gab ihn nach einer scharfen Rasterung frei, die anderen elf wurden nach Bessel transportiert und am 16. September 1809 erschossen.

Verbrannt. In der Kaiser Friedrichstraße in Panlow verbrannte ein 4-jähriges Mädchen in der elterlichen Wohnung. Sein um zwei Jahre jüngeres Brüdchen konnte nur mit Mühe vom Ersticken gerettet werden. Das Feuer war durch Spielen mit Streichhölzern entstanden.

Zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht in Cleve verurteilte gestern abend den Wildschütz Hermann Osto aus Wörs wegen Erschießung des Jagdhüters Elmang aus Krefeld zum Tode.

In Unfugung waren an einem außer Betrieb gesetzten Dampfkessel zwei Arbeiter beschäftigt, als aus einem anderen Kessel plötzlich Dampf entwich. Beide Arbeiter wurden furchtbar verbrannt und erlitten ihre Verletzungen.

Zur Affäre Sofriäter. Die Abenteuerin, Anna Marianowitsch, über deren Verhaftung wir in unserer Sonntagsausgabe berichteten, sagte aus, in Abbazia habe ein älterer Herr von ihr um jeden Preis Hyankali verlangt. Sie reiste nach Agram, wo sie von einem Apotheker, dessen Name sie nicht kennt, Hyankali nur zum Anschauen verlangte. In einem unbewachten Augenblick habe sie von dem vorgewiesenen Gläschen ungefähr 10 Gramm entwendet. Sie zeigte in einer anderen Apotheke ein halbes Gramm, und fragte, ob das wirklich Hyankali sei, was bejaht wurde. Diese Angabe wurde durch Zeugenvernehmung bestätigt. Sie gab das Gift dem älteren Herrn aus Abbazia in Wien. Seitdem sie aus den Zeitungen von den Giftmordversuchen gegen die Generalstabsoffiziere erfahren habe, leide sie unter schweren Gewissensbissen.

Der Brand des Benzinlagers in Genf. Das Feuer im Benzinlager der Luminagegesellschaft „Aux Caux-Vives“ in Genf wurde durch zwei Spengler verursacht, die mit Böten von Zinkfässern beschäftigt waren. Als eine Zinklampe nicht mehr brannte, füllte der eine der Arbeiter, wie gewöhnlich, Benzin nach und zündete dann die Lampe wieder an. Plötzlich explodierte diese, und das brennende Benzin ergoß sich in den Saalraum. Sofortige Lösversuche waren vergeblich. Das herbeieilende Fabrikpersonal schaffte

Arbeiter an. Das Feuer ergoß sich von Bogens Öl, und bald lagerte ein verzehrendes Rauch über der ganzen Stadt, daß die Sonne verdeckt wurde. Neben dem Brandherd liegen zwei Reservoirs, gefüllt mit je 15 000 Liter Benzin, und zwei volle Petroleumreservoirs von je 20 000 Liter Inhalt. Unter Lebensgefahr gelang es der Feuerwehr, durch Aufwerfen eines Balles das nach allen Seiten fließende brennende Öl und Benzin von diesen Behältern fernzuhalten. Eine ungeheure Wassermenge hatte sich vor der Brandstelle angesammelt, als plötzlich gewaltige Demonstrationen erfolgten und schwere Steine weit fortgeschleudert wurden. Der Menge bemächtigte sich eine Panik, und in wilder Flucht wurde der Platz getäumt. In der Rue Fromentz stieß ein richtiger Hauch von brennenden Petroleum und Benzin, der nur mit großer Mühe von einem großen Holzwarenlager abgelenkt werden konnte. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

2400 K für einen Rosenkranz. Einem Schmuckhändler von Rantwich in England wurden dieser Tage 2400 Pfund (2400 K) als Begeat von einer kürzlich in Mladubno verstorbenen Witwe Harramour überreicht. Aus Dankbarkeit für einen Rosenkranz, den Robinson vor 12 Jahren als Wanderbutche der Dame, die im Rollstuhl an ihm vorübergeschoben wurde, in den Schoß gelegt, hatte diese ihn jetzt in ihrem Testament befohlen.

Erfolge des Schwimmunterrichts der Londoner Schwimmvereine. Bei dem letzten Meeting der Londoner Schulen-Schwimmervereinigung wurde festgestellt, daß im Verlauf des vergangenen Jahres 30 000 Kindern das Schwimmen beigebracht worden ist und nicht weniger als 17 Fälle von Lebensrettung den von der Vereinigung ausgebildeten jugendlichen Schwimmern gutschreiben sind.

Der Walfisch der Piraten. Im Süden Spaniens, nahe an der Küste, in der Nähe der Stadt Colmenar, hat ein Zufall zu einer interessanten und kostbaren Entdeckung geführt. In der Nähe von Colmenar ist die Ruine einer alten Burg; ein Arbeiter, der hier auf eigene Faust Ausgrabungen begonnen hatte, fand dabei eine Anzahl altspanischer Gold- und Silbermünzen. Er meldete seinen Fund den Behörden, die sofort eine systematische Durchforschung der Ruine anordneten. Die Fundamente der alten Burg wurden freigelegt, und dabei stieß man tief unter der Erde auf ein Verlies, das sorgsam versegelt war. Nachdem man sich zu dem Raume Eingang verschafft hatte, fand man zwischen den Mauern zwei alte verrostete Eisenkisten. Es ist kein Zweifel, daß es sich um einen Schatz handelt, der hier von Piraten vergangener Jahrhunderte versteckt worden ist. Die Sachverständigen, die den Inhalt der Truhen geprüft haben, erklären, daß es sich um geraubte Wertgegenstände, die von Schiffen stammten, die zu Beginn des 18. Jahrhunderts eine Beute von Seeräubern wurden. Der aufgefundenen Schatz besteht zum großen Teil aus alten spanischen und portugiesischen Münzen; daneben aber finden sich zahlreiche Gold- und Silberschmuckstücke, kostbare Vasen, Juwelen und auch Kirchengeräte. Die Auffindung des Schatzes hat bei der Bevölkerung lebhaftes Aufsehen erregt; die Ausgrabungen werden von der Regierung fortgesetzt.

Drachnachrichten und letzte Meldungen.

Wien, 9. März. Die Verhandlungen der Lohnkommission mit dem Schugverband der Brauereien sind gescheitert, obwohl die Arbeitervertreter mit ihren Forderungen weiter zurückgingen. In der Adlerbrauerei legten die Arbeiter die Arbeit nieder.

Stuttgart, 9. März. Wie der „Schwab. Merkur“ aus Friedrichshafen berichtet, ist das Zeppelinische Luftschiff „S. IV“ nunmehr im Gerippe vollständig hergestellt. Auch die äußere Umhüllung ist angebracht. Demnächst werden die beiden Motorgondeln montiert. Die ersten Gaszellen sind fertiggestellt und werden gegenwärtig eingepakt. Möglichst der Propellerform und der Antriebsvorrichtung werden noch weitere Untersuchungen gemacht. „S. IV“ wird voraussichtlich Anfang Mai vollständig fertiggestellt sein und seine Fahrten von Friedrichshafen aus beginnen. Es werden zunächst vorzugsweise Fahrten entlang dem Rhein und weiter in die Schweiz bis an den Vierwaldstätter See veranstaltet werden.

Paris, 9. März. Präsident Fallières hat heute gestern nachmittags dem König Edward einen halbständigen Besuch ab. Daraus entspringt der König den Prinzen Georg, von Griechenland.

Paris, 9. März. Der Verhaftung des Abgeordneten der Kongregationen durch die Kammer der Staatsanwaltschaft eine Prüfung der Bücher des Abgeordneten vorausgegangen, mit der ein Aufhebungsbeschwerden beantragt worden war. Die Untersuchung soll sich etwas in die Länge, als man ursprünglich dachte, hinziehen. Der Abgeordnete hat seine Herausgabe von Dutzend Briefen, die er in 24 Stunden jede Sammelzeit herbeibringen zu wollen, durch Verhaftung von ihm verweigert. Da Dutzend Briefe nicht mehr, noch die der Staatsanwaltschaft verhaftet.

Paris, 9. März. Die gesamte Presse erwidert die Verhaftung des Abgeordneten durch die konservativen und nationalen Blätter. Man hat den Artikel zum Inhalt, daß die radikalen Blätter der letzten zehn Jahre scharf Kritik zu üben. Sie erinnern daran, daß Waldeck-Rousseau, um die Verhaftung der Kongregationen zu verhindern, dem französischen Volk versprochen hat, daß mit der Milliarde der Arbeiterentlohnungen und anderer gemeinnützige Werke verwirklicht werden sollen. Bis jetzt ist jedoch der „Moniteur“, die Milliarde der Kongregationen hauptsächlich dazu verwendet worden, die Regierung zahlloser Leute zu reizen und einige Personen zu beschimpfen, denen man die Aufgabe zugewiesen hat, eine Milliarde einzusammeln.

Sofia, 9. März. Der Kommandant des 3. Korps wurde vom Kriegsrat beauftragt, drei tüchtige Offiziere nach Kowatsch an der bulgarischen Grenze zu entsenden, welche mit bulgarischen Offizieren die Demarkationslinie festsetzen sollen.

Washington, 9. März. Nach einem Bericht des Präsidenten des amerikanischen Senatskomitees über die Sachlage des von dem Plan der amerikanischen Auswanderung in Deutschland die Regierung einen sehr freundlichen Standpunkt ein. Die Stimmung ist der Auswanderung hier günstig.

Wetterbericht der kgl. k. Landeswetteranstalt.

Wetterverhältnisse für den 10. März. Obwind; heiter; nichts etwas wärmer, tagsüber wenig geändert; trocken.

Vom Hölberg: Schwacher, anhaltender Regen; glänzender Sonnenaufgang, Himmelsfärbung gelb.

Vom Fichtelberg: Gute Schichtenbildung bis Oberwiesenthal, glänzender Sonnenaufgang und -Aufgang, Abend- und Morgenrot.

Volkswirtschaft, Handel und Verkehr.

Zahlungseinstellungen. Konkurs wurde eröffnet; über das Vermögen des Buchbindermeisters Karl Friedrich Franz Drewitz in Dresden, Strahlenstraße 48, Erdgeschoss, über das der Gesellschaft in Firma „Lodia, Deutsche Kinetographen-, Theatermaschinen- und Effektleuchtungs-Apparate-Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Dresden, Sandhausstraße 8 und über das des Bierhändlers Hermann Bruno Uhlmann, bisher in Pilsen wohnhaft, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort.

Durch die Verbannung der Kuhmilch mit Wasser tritt im Vergleich zur Muttermilch, ein Ausfall an Fett und Zucker ein. Dieser Mangel an Nährstoffen wird am besten durch den Zusatz von „Kafek“ ausgeglichen, welches nicht nur den Nährstoffgehalt der Kuhmilch erhöht, sondern auch deren Gerinnung in günstigster Weise beeinflusst, und ihre Verdaulichkeit erleichtert.



Polster-Nöbel.
Aufpolieren zu angenehmen billigen Preisen.

Strümpfe
in allen Größen werden zum anfrischen angenommen.
Bernhard Hleg.

Schuhmachergehilfe
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
Schwitzerstr. 11. Brückner.

Bäckergefelle
kann Ober in Brot-Bäckerei mit Lehrlingsstellung finden.
Ba. erfragen in der Exp. d. Bl.

Jung. Hausmädchen
wird gesucht.
Hauptstr. 9.

16jährige Mädchen
für 1. April in einfach. Haushalt gesucht.
Schwitzerstr. 11. Brückner.

Bierdecknecht
per sofort in gute Stellung gesucht.
in Moder-Fabrik Nr. 44.

Jung. Hund
groß, als Füllhund passend, wird zu kaufen gesucht.
Dresdner Strasse 17.

Frischen Kalt
hat abgegeben
Max Paul, Bursau.



DE THOMPSON'S
Seife

Garantiert
frei von
das beste Waschmittel.
V. S. Paket 15 Pfg.

Gedule Säurzen-Maherinnen
haben in meiner Arbeitsstube dauernde Beschäftigung.
Eduard Peisel.

Blumen-Arbeiterinnen
für dauernde Beschäftigung gesucht.
Herbrich & Co., Sobnitz I. S.
Ansgabe-Stelle: Frau A. Kannegiesser,
Dampfer Str. 9, II.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter
München. — Zeitschrift für Humor und Kunst
— Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3. —

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probekopie vom Verlag, München, Theaterstr. 47

Kein Besucher der Stadt München
sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theaterstr. 47, befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

— Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei! —

200 graue Papageien
von Australien, mit blutroter Brust und Haube, jung, zahm, leicht sprechen lernend, Stück 8 Mk., 2 Stück 15 Mk.; dazu passende, dauerhafte, 40 cm hohe Käfige 4.50 Mk., 1/2 Meter hohe Salonkäfige 8 Mk. **Sprechende Papageien** 25 bis 150 Mk. **Grüne Alexander-Papageien**, taubengroß, sprechen lernend, Stück 4 Mk., Paar 7 Mk. **Zwergpapageien**, Paar 2.50 Mk. **Chinesische Nachtigallen**, feurige Doppelschläger, das ganze Jahr singend, Stück 3 Mk., Paar 4.50 Mk. **Afrikanische Nachtigallen**, gute Sänger, Paar 1.50 Mk. **Wellensittiche**, Zuchtpaar, 5 Mk. **Neueste Preislisten** über alle anderen Vögel und Tiere gegen 10-Pfg. Druck. **Selbste Kauf** garantiert. **Nachnahme**. Gegründet 1892. **Streng reelle Bedienung**. Zahlreiche Dankschreiben.
Gustav Müller, Vogel-Grosshandlung, Hamburg,
Reppoldstraße 89.

GROSSE-Modenwelt



Touangebend!
Unerschrockt!
Nasen-Schnittbogen.
Abonnem. bei allen Postanstalt. u. Buchhandl.
Farbenprächtige Coloris.
Gratis-Probekopie bei
John Henry Schwerts, Berlin W.

Achten Sie genau auf Titel!

Wurmschokolade
sicher wirkendes, bestes Mittel gegen Darmwürmer, empfiehlt die Stadt-Apotheke in Bischofswerda,
Hugo Köhrig.

Eleg. Kinderwagen
(wie neu) zu verkaufen.
Dresdner Str. 18.

Heiserkeit u Husten
verschwinden bald bei Gebrauch der echten
„Süßes Knäuterich-Bonbons“
à Paket 25 Pfg. allein bei:
Wag Dierke, Drog., Bischofswerda,
H. Schöbert, Drog.,
G. Gause, Colonialw., Bursau,
F. Weisner, Demit-Thumig,
E. Ritter, Bursau.



Praktische Konfirmations-Geschenke.

Steter Eingang von aparten Neuheiten in bunten

Regenschirmen und eleganten **Spazierstöcken.**
Billige Preise. — Große Auswahl.

Alwin Lehmann,
Kirchstrasse 3.
Reparaturen und Beziehen in kurzer Zeit.

Konfirmations-Gesangbücher von 1.50 an,
Konfirmations-Karten u. Bilder in reicher Auswahl empfiehlt
M. Biermann
Buchbinderei und Papierhandlung,
10 Hauptstr. 10.

10. Meissner Bomben-Geld-Lotterie.
in 10 Klassen.
10 033 Gold-Gew. u. 1 Füllung zahlbar bar im Betr. v. Mk.

192500
Im glücklichsten Falle ist der größte Gewinn 192500

75000
Prämie und Hauptgewinn:

50000
25000
10000
5000

Losse à 3 Mk. (Lose u. Lose 10 Pfg.)
verkauft das General-Debit:
Alexander Hessel
Königl. Staats-Lotterie-Kollektion
Dresden, Weingasse 1.
et Vertaufstellen überall durch Fiskus kontrolliert.

„Ich litt seit 3 Jahren an gelbl. Ausschlag mit furchtbarem **Hautjucken.**“
Als ich noch nicht die Hälfte Ihrer **Juden's Patent-Medizinal-Seife** aufgebraucht hatte, war d. Ausschlag mit d. **Juden** vollständig beseitigt.
H. S. Polig, Serg., in D. a. St. 50 Pfg. (15^o/ig) u. 1.50 Mk. (35^o/ig, härteste Form). Dazugehörige **Juden's-Creme** 75 Pfg. u. 2 Mk., ferner **Juden's-Seife** (mild) 50 Pfg. u. 1.50 Mk. Bei M. Thonack, in Bischofswerda.

An das geehrte Publikum von Bischofswerda und Umgegend.

Der beispiellose hohe Stand, welchen die Lederpreise heute erreicht haben, hat das Schuhmacherhandwerk in eine derartig schwierige Lage gebracht, dass die Existenz einzelner Handwerksmeister in Frage gestellt wird, wenn nicht die Schuhwaren und die Reparaturen mit den heutigen Lederpreisen in Einklang gebracht werden.

Die selbständigen Schuhmacher von Bischofswerda und Umgegend sehen sich deshalb genötigt, die Preise für Schuhwaren und Reparaturen dementsprechend zu erhöhen.

Das geehrte Publikum dürfte sich nicht wundern, wenn bei solcher Bedienung etwas höhere Preise gefordert werden.

Die selbständigen Schuhmacher von Bischofswerda und Umgegend.

Spezial-Steppen, Bortions-Schleien

empfehlen und empfiehlt
F. A. Fischer.

Gründer, 10000 Stück, 10000 Stück, 10000 Stück

Schellfisch

Handlung Georg
Sommer, Markt

Seidler

Handlung
Sommer, Markt

Handlung
Sommer, Markt

Elstraer Forstrevier Lichtbilder-Vortrag

Holz-Versteigerung.

Sonnabend, den 12. März 1910, vorm. 9 Uhr,
in der Restauration „Heitener Bild“ in Gublan.

50 Stück harte Derbhaugen, 8 cm stark,	Rohschlag Abt. 36
1200 Reishaugen, 8	(Schwammgrund).
600 4/6	Schneebruchhauer
300 7	Abt. 32-37 (am Hoch-
112 rm h. u. 114 rm w. Brennscheite u. Knüppel,	stein, Niesingebach,
27 130 gelbe Meise (sch. Knüppel),	Neuwald, Böhles Gut,
64 184 ungelbe Meise (Häufen).	Fiedliger Schwamm-
	grund.

Forstamt des Majorats Elstra zu Gublan.
Naumann.

„Nacht und Morgen in Spanien“

Freitag, den 11. März, in Saale des Hotels zur goldenen Sonne.
Vedner: P. Flescher aus Madrid.
Anfang 7, 9 Uhr, Eintritt frei.
Grosch, Str.

Der Landtagsabgeordnete des 7. Wahlbezirks,
Herr Geometer Bernhard Reutisch in Kamenz,

wird kommenden
Sonntag, den 13. März, nachm. 5 Uhr,
in Schusters Gasthof in Rathenow
seinen Wählern einen Vortrag über das Thema:

„Der neue Landtag“

halten. Zu diesem Vortrag lade ich alle Wähler des Herrn
Reutisch hiermit herzlich ein.
Ulrich a. T. Oskar Rilling.

Elstraer Forstrevier. Holz-Versteigerung.

Freitag, den 11. März 1910,
vormittags 9 Uhr, im Gasthof zu Gublan.

40 rm harte Brennscheite u. Knüppel	Rohschlag
2200 Stück harte Brennscheite	Abt. 39
38 rm harte Stöcke	(Grüne Lichte).

Forstamt des Majorats Elstra zu Gublan.
Naumann.

Web- und kaufmännische Fortbildungsschule zu Seiffenauersdorf.

Begründet 1881. Beginn des 30. Unterrichtsjahres im Tages-, Sonntag- und Abendkurs, sowie im kaufmännischen Fortbildungskurs (auch für Damen) und im kaufmännischen Spezialkurs (einjährig) Ostern 1910. Bewährte Unterrichtsmethode. Mäßiges Schulgeld. Prospekt und Auskunft durch die Direktion.

Schützenhaus Bischofswerda.

Freitag, den 11. März:
Gr. Doppelschlachtfest
in bekannter Weise.
Es ladet ergebenst ein
Max Schröder.



**Sie sparen
30-50 Prozent**
mit Kaffeefilter
„Melitta“
Emaillé Mk. 1,50.
Alum. Mk. 2,25.
Zu haben bei
F. Desselberger
Dresdner Strasse 1. Tel. 189.

Trauringe
in echt Gold
mit gesetzlichem Stempel
in den neuesten Formen,
sehr preiswert.
Ant. Schust
Juwelen, Gold- u. Silberwaren
Bischofswerda, Markt 29

Strube's Schlanstedter Hafer
2. Abfaat vom Original, à Zentner 9,50 Mk. und
Probstei-Serke, à Zentner 9 Mk.,
beide Sorten best gereinigt und saattfertig, empfiehlt
Rittergut Fiedlitz, bei Ulrich a. T.

**Konferierte
Matjesheringe**
empfehlen billigst
F. A. Fischer.
Äpfel
à Metze von 50 Pf. an,
Datteln,
Nischobst,
Preiselbeeren,
Pflaumen,
Pflaumenmas,
Harzer- und
Limburger-Käse
empfehlen billigst
P. Ludwig,
Grünwarenhandlung.

Druck und Verlag von Friedrich Mau, verlegt unter Verantwortlichkeit von Carl Mau in Bischofswerda.
Hierzu eine Heftige Beilage.

Dieses Verzeichnis ist ein Teil des Verzeichnisses der Mitglieder des Vereins der Kaufleute in Bischofswerda. Es enthält die Namen der Mitglieder, die im Jahre 1910 in den Vorstand gewählt wurden. Die Liste ist alphabetisch geordnet und enthält die Namen der Mitglieder, die im Jahre 1910 in den Vorstand gewählt wurden.